Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege:

Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 6 (1896)

Heft: 7

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nur sie sind es, welche uns einen Wink geben über die Menge der ausgenützten Stoffe, d. h. über die Mengen, welche zur richtigen Ernährung und Erhaltung unseres Organismus nothwendig sind.

Die tägliche Beobachtung lehrt aber, daß unter allen Himmelsgegenden, unter allen Klimaten und bei den verschiedensten Beschäftigungen und Berufen die Auswurfstoffe sehr wenig unter sich verschieden sind; der Organismus tes Menschen zeigt also darin eine große Einförmigkeit.

Der Mensch der arbeitet, hat einen relativ größeren Stöffverbrauch, als derjenige der ruht. Ich habe aber viele Arbeiter beobachtet und behandelt, welche wegen Erfrankung des Magens, während einer gewissen, mehr oder weniger langen Zeit, keine andere Nahrung ertragen konnten als Milch und Gier; mit zwei Liter Milch und vier Gier pro Tag, mit Ausschluß irgend welcher anderen Nahrung, hatten sie dennoch genügende Kraft ihre Arbeiten zu versrichten, ohne dabei abzumagern.

Unser Organismus ist in Wirklichkeit sehr genügsam; er verlangt von uns nur geringe Opfer und geringe Ausgaben. Es sind wir, die wir unsern Körper mit einem Ueberschuß von Speisen und Getränken belasten, die ihm nicht zu Gute kommen; er antwortet darauf durch eine Störung seiner Funktionen; er macht uns krank und elend. (Fortsetzung folgt.)

Korrespondenzen und Heilungen.

Beefen, im Juni 1896.

Den unschätzbaren Werth der elektro-homöopathischen Mittel von A. Sauter in Genf, und deren wunderbare Wirkung auch in der Hand eines Laien, will ich den verehrl. Lesern der

Annalen nun nicht länger vorenthalten und ihnen einige interessante Erfolge mittheilen:

1. Durch ben außerordentlich günstigen Ersfolg und Veröffentlichung desselben in der Mosnatsschrift vom Februar 1889 gab ich einem alten Homöopathen Veranlassung, sich von der Wirklichkeit desselben zu überzeugen und mich zu besuchen. Staunend über den Erfolg gestand er, daß er mit der alten Homöopathie solche Heilungen nicht erzielt habe und wandte sich von da an der Elektro-Homöopathie zu, durch die er nach einiger Zeit ebenfalls die besten Erfolge zu verzeichnen hatte.

Später tam er eines Tages wieder und berichtete, daß sein Sohn, 35-40 Jahre alt, schwer leidend, vor einer Operation stehend, mich um Rath bitten möchte. Vorhandene Leistendrufen, die er mit Hombopathie beilen wollte, seien so sehr angeschwollen und schmerz= haft, daß er einen allop. Arzt habe rufen muffen und diefer habe erflärt, daß die Drufen in vier Tagen herausgeschnitten werden sollen, wozu sich der Sohn nicht entschließen fonne. Da die Drusen noch nicht aufgebrochen und in Eiterung übergegangen, rieth ich auch ab von einer Operation, indem ich empfahl, vorerst einen Berfuch mit den eleftro-hom. Mitteln zu machen, zum Herausschneiden sei noch immer Beit. Berordnete: S 1 + A 2 + C 4 + Sy 1 + rothes Fluid im Liter innerlich; S 2 + A 2 + C 4 + Sy 2 - grünes Fluid zu Umichl., je 20 Korn auf 2 Deziliter Waffer; die Umschläge alle 2 Stunden erneuern und während ber Nacht grune Salbe auflegen. Der Rath wurde befolgt, die Mittel angewendet; am vierten Tage fam der Argt gum Aufschneiden, aber was? - staunend mußte er zugeben, daß es da nutslos wäre, indem bereits nichts mehr vorhanden und die Bubos verschwunden waren. Nach Berlauf von 14 Tagen war Batient völlig hergestellt und wieder arbeitsfähig.

2. Eine noch junge rüftige Frau wollte von mir Rath haben und Mittel, um ihren anhaltenden Schmerzen im Unterleib zu wehren. Wie mirs vorfam, schien mir die Fran guter hoffnung zu fein, wollte fie vertröften daß es schon von selbst besser fommen würde und daß ich mir nicht getraue, ihr in diesen Umständen von den eleftro-homöop. Mitteln zu geben. Die Frau verneinte alles und behanptete, es muffe ein frankhafter Buftand fein und ich folle ihr nur herzhaft etwas für die Schmerzen geben. Allein ich durfte nicht und gab auch nichts, sondern wies sie an einen tüchtigen Frauenarzt zur Untersuchung, bann fonne man sich in die Behandlung einlassen. Gine Consultation fand statt und constatirte der Argt: Gebärmuttervolpben, die eine, wenn nicht fofortige, doch baldige Operation benöthigten

Die Frau konnte sich nicht dazu entschließen und wünschte lieber auf anderem Wege davon befreit zu werden, wenn es möglich. Wandte mich diesfalls, da mir das Anliegen unbekannt, an Herrn Sauter um Rath, was hierin zu thun sei. Die Antwort lautete, daß eine Operation wenig nützen werde, indem die Polypen wieder nachwachsen und wieder zur Operation nöthigen würden; mit den elektrochom. Mitteln sei das Möglichste zu erreichen und eine Weiterwucherung zu vermeiden.

Die Frau entschloß sich dann für die elektrohom. Mittel und sie wurden nach Vorschrift fleißig angewandt; die Mittel bestanden in S 1 + A 1 + C 1 + C 3 + C 5 + grünes Fluid, grüne Salbe, gelbe Einspritzungen, Vaginalkugeln spez., welche längere Zeit angewendet wurden. In erster Zeit trat einige Schwellung des Bauches auf, dann aber sing derselbe rasch an abzunehmen, so daß nach Verfluß von sechs Wochen der Zustand wieder ein ganz normaler war und die Schmerzen und Beschwerden gänzlich aushörten. Trotzem aber wurde die Behandlung mit denselben Mitteln noch längere Zeit fortgesetzt und wurde somit diesen Bucherungen ohne Messer und Kratzeisen der Garaus gemacht und die Frau befindet sich seither wohl und munter.

Es ift dies gewiß eine außerordentlich heilsame Leistung der elektroshöm. Mittel, welche besonders zu empfehlen sind in so heiklen Fällen, wo es der Patient meist dis zum Aeußersten kommen läßt, die er sich nur einem Arzte anzuvertrauen wagt.

3. Gin Mann, Erdarbeiter, fam eines Morgens, bevor er an die Arbeit ging, ganz muth= los und flagte, daß er schon manche Nacht vor Schmerzen nicht habe schlafen fonnen, er habe ein Schwär an der Bruft und follte es aufschneiden laffen, aber er fürchte das Meffer. In Wirklichkeit befand sich drei Finger breit unter der linken Bruftwarze ein Rarbuntel. fo groß wie ein Hühnerei, in allen Farben spielend, mit einem ectigen schwarzen Pfropfen unter der dicken Saut. Wollte den Mann bewegen nach Hause zu geben um Aufschläge zu machen. Er wollte aber durchaus an die Arbeit gehen, weil er die Schmerzen eher vergeffen könne. Da war nun nicht gut helfen. Vorerst gab ich ihm 5 Korn S 1 trocken, brühte von Amlung einen dicken Kleister an, gab 20 Korn A 2 + S 5 + C 5 und ca. 30 Tropfen grünes Fluid bazu, legte eine bicke Schicht ordentlich warm auf ein Tuch, brachte es auf das Geschwür und befestigte das Bange mit einer Binde um ben Leib, gab dann beim Fortgeben noch 3 Korn C 10 auf die Zunge.

Es war aber noch nicht Mittag, fam der Mann wieder und bat mich den Berband abzunehmen, da er es vor Schmerzen faum noch aushalte. Der Kleister hatte sest angezogen und war theilweise angetrocknet, so daß ich mit warmem Wasser lösen mußte. Das Geschwür war bedeutend weicher geworden, an mehreren

Stellen waren dem Aufbrechen nahe gelblich-weiße Pünktchen zu sehen, ich machte nochmals einen solchen Verband, der dann gegen Abend bewirkte, daß sich der Unrath entleerte, ließ auswaschen mit C1 + grünem Fluid und nachher grüne Salbe auflegen. Die Nacht war gut, am andern Morgen ging der Mann wieder an seine Arbeit, nachdem nochmals mit obiger Lösung ausgewaschen und grüne Salbe aufgelegt war; so geschah es etwa 8 Tage lang, der Mann nahm täglich seinen Schnaps und in 14 Tagen war alles gut.

Welche Heilfraft in diesen Mitteln liegt, läßt sich hieraus ersehen und wenn in Laienhänden solche Erfolge erzielt werden, was würden diese Mittel erst in den Händen eines geschickten Arztes leisten.

Walter Kyd electro-hom. Praktiker.

Fortsehung der Beilungen von Schwester Alepé.

15. Fran Ch. Cordier, 46 Jahre alt, leidet seit 20 Jahren an **Rheumatismen am Halse** und am Ropfe. — In wenigen Monaten geheilt.

Habe sie am 19. April in Behandlung gesnommen: S 1, 3. Berd., A 3, 4. Berd. Bon beiden täglich 1/2 Glas. Einreibungen am Kopfe und längs des Nückgrates mit der Lösung von S 1 + C 5, je 5 Körner auf 100 Gramm Weingeist; 20 Sekunden lange Applikation von weißem Fluide auf der Stirn, auf dem Hintershaupte und auf dem großen Sympathikus morgens und abends.

16. M. Concand, Mädchen von 22 Monaten: Augenentzündung mit reichlichem Thränenfluß. — Die Hebamme hatte Jodeisensnrup verordnet. Seit dem 25. April in meiner Behandlung: S 1, 4. Berd., täglich 1/3 Glas. — Waschungen der Augen mit der Lösung von 16 Körnern S 1 und je 2 Tropfen weißem und grünem Fluide auf 2 Deziliter Wasser.

In 3 Wochen vollkommen geheilt; die Mutter kam ganz glücklich zu mir um mir zu danken.

17. A. Cuillet, 10 jähriges Mädchen, **Blut**= armuth in Folge von Würmern. — Seit dem 23. Februar in meiner Behandlung: V 1, 2. Berd., und S 1, 3. Berd., beide zusammensgemischt und hievon täglich ¹/₂ Glas, verurssachten Leibschmerzen, aber ohne Resultat.

Am 28. Februar: S 1, 2. Verd., 1/2 Glas täglich, V 1, 1 Korn trocken morgens und abends. Man hat diese Körner fortgebraucht bis gar keine Würmer mehr im Stuhle ersichienen sind, hierauf hat man noch 14 Tage lang S 1 gegeben.

Innert der Zeit von 14 Tagen hat das Kind 210 Würmer von sich gegeben, die Eltern hatten dieselben aus Neugierde gezählt; zu gleicher Zeit als das Kind seiner Würmer befreit wurde, sieng es auch wieder an Farbe und Appetit zu bekommen.

In wenigen Wochen geheilt.

18. Familie Couvreur — geheilt.

Ein fleines Mädchen kam zu mir mit der Bitte, ihm etwas für seine Familien-Angehörigen zu geben, welche alle im Bette lägen, ohne vor Schmerzen sich rühren zu können. Der Bater hätte eine Zahnsleischgeschwulst und einen unersträglichen Schmerz im linken Knie; die Mutter, 46 Jahre alt, Rheumatismus im Kreuz und sehr heftige Schmerzen in der rechten Seite des Leibes; die ältere Schwester, 10 Jahre alt, einen hochgradigen Schnupfen, welcher ihr das Athmen unmöglich mache.

Diese armen Kranken wurden rasch ihren Leiden enthoben und sehr bald in erträglichen

Zustand gesetzt. Die Mutter konnte am folsgenden Tage aufstehen, der Vater konnte 8 Tage später mit einem Stocke im Zimmer umhersgehen.

Die Mutter war in der Zeit von 2 Monaten geheilt, der Bater in 15 Monaten.

Die Behandlung begann bei der Mutter am 3. März.

S 1, 3 Verd., ein halbes Glas und A 2, 6 Verd., ein halbes Glas täglich; abends vor dem Schlafen 1 Korn F 1 trocken. Am Krenz und den übrigen schmerzhaften Stellen wurde weißes Fluid applizirt, am ersten Tage während 30 Sekunden, an den folgenden Tagen während 20 Sekunden; eine Viertelstunde später wurde an denselben Stellen eine Salbe eingerieben, bestehend aus C 5 + A 2, 5 Körnern + 2 Tropfen blauem Fluid + 2 Tropfen weißem Fluid auf 50 Gramm Schweinefett.

Gegen den Schnupfen des 10jährigen Mädschens gab ich P 1 in der 2. Verd. und rothes Fluid zur Einreibung und Umschlägen am Hintertopfe; die Erleichterung erfolgte sofort, die Heilung in 3—4 Tagen.

Beim Bater wurde die Kur am 5. März begonnen, C 1, 2. Verd., 1 Glas täglich, Einzeibung auf der Zahnfleischgeschwulst und der Unterfieferdrüse, sowie auch auf dem Kinn mit einer Salbe bestehend aus 10 K, C 10 + 3 Tropfen grünem Fluid auf 30 Gramm Schweinefett.

Am 14 März: C 1, 3. Verd., 1/2 Glas + S 1, 3. Verd., 1/2 Glas mit Zugabe von einigen Tropfen der Lösung von A 3, 1. Verd. Gin-reibungen auf dem Knie, der Wade und dem Fußgelenke (der Schmerz lähmte den Fuß) mit der Lösung von 8 Korn C 1 + 2 Tropfen rothem Fluid auf 1 Deziliter Weingeist.

Die Zahnfleischgeschwulst war Ende März geheilt, der Schmerz am Knie dauerte aber fort. Am 15. April wurde die Salbe für das Knie mit einem Del ersetzt, worin 2 Korn A 1 und 2 Tropfen blaues Fluid in 15 Gramm Del gelöst waren. Im Uebrigen gleiche Beshandlung.

Ende Mai: gleiche Behandlung; überdies Umschläge auf dem Fuße mit der Lösung von C5+S5+A2 zu 5 Körnern und 5 Tropfen blauem Fluid auf 1 Liter Wasser.

Der Kranke fängt an auf dem Felde zu arbeiten, aber nur während wenigen Stunden und nicht ohne Schmerzen.

Ende Juni: S 1, 2. Berd., ½ Glas + A 3, 5. Berd., ½ Glas pro Tag, äußerlich: Einzeibung mit der Lösung von 40 Korn C 5 und 8 Tropfen grünem Fluid auf 1 Deziliter Olivenöl.

Ende Juli: Gleiche Behandlung mit dem Unterschiede, daß das A 3 in der 6. Berd. angeordnet wurde.

Der Kranke konnte arbeiten, aber immer mit Schmerzen; ich rieth ihm noch eine andere Behandlung zu versuchen, wenn er dazu Luft habe; im Monat August aber reiste ich ab und sah meinen Rranten nicht mehr. Im Frühjahr barauf begegnete ich wieder seiner Frau, welche gang glücklich mir entgegen fam und die vollständige Heilung ihres Mannes mittheilte. "Was hat er benn gemacht?" fragte ich fie. "Nichts anders als Thre Kur", war die Antwort: "fein Uebel hat ihn nach und nach verlassen, ohne daß er selbst genan wußte, wann und wie. Gines Tages", erzählte die Frau weiter, "fagte er zu mir: "Ich weiß eigentlich nicht, warum ich die Mittel noch weiter gebrauche, denn ich habe feine Schmerzen mehr und fühle mich gang wohl schon feit längerer Zeit".

Diese Bemerfung wird Manchen befremben und doch ist es thatsächlich so, denn Verfasser dieser Zeilen hat diese Erfahrung seinerzeit auch an sich selbst gemacht; viele chronische Kranken werden es auch selbst erfahren haben. Die Symptome verschwinden ganz allmählich, die einen nach den andern, so daß man es kaum merkt und schließlich selbst nicht weiß, zu welcher Beit man von einem Leiden befreit worden ist, von welchem man oft Monate und Jahre lang verfolgt war. Bei diesen Arten von Heilungen kehrt die Krankheit nie wieder zurück; sie sind wirklich radikal.

19. Herr Léger, 72 Jahre alt — Hochsgradige Garnverhaltung in Folge von Hämorrhoidal-Beschwerden; der Kranke litt so sehr, daß seine Umgebung ihn verloren glaubte.

In wenigen Tagen geheilt.

Ich nahm den Kranken in Behandlung am 6. April: S 1, 2. Berd, + A 3, 3. Berd, von jeder Lösung täglich ein halbes Glas; fortwährende Umschläge mit der Lösung von 5 Körnern F 2 auf zwei Deziliter Wasser, auf den Hypochondern; diese Umschläge haben vollsständig genügt, um die seit 24 Stunden dauernde Harnverhaltung zu lösen.

20. Gine junge unbefannte Person — Storbut; in wenigen Monaten geheilt, ohne daß ich sie je gefannt ober gesehen hätte.

Beginn der Behandlung am 8. April: S 1, 1. Verd. + A 3, 5. Verd., ½ Glas pro Tag, iftere Abmaschungen mit der Löfung von S 5, + C 5 + A 2, je 5 Körner und einen halben Eflössel weißes Fluid auf einen Liter Wasser. — Ende April wurde das A 3 in der 6. Verd. gegeben.

21. Fran Aimeran, 34 Jahre.

Seit 11 Jahren bauernde **Neuralgie** bes Kopfes und ber Zähne, welche bie Kranke sehr oft zur Bettruhe zwang. — Heilung in 14 Tagen.

Beginn der Behandlung am 1. März: S1, 3. Berd., wovon täglich 1 Glas; während der Anfälle Applifation von meißem Fluid während 20 Sefunden auf alle schmerzhaften Stellen.

22. Herr Mimeran, 47 Jahre alt, Rauf-

neuralgie seit einem Jahre bestehend, Taubheit des linken Ohres, Ohrensausen im rechten Ohr.
— In 3 Wochen geheilt.

Beginn der Behandlung am 1. März: S1 im Liter Wasser, täglich 1 Glas; morgens und abends Einreibung des Kopfes und der Ohren mit der Lösung von 8 Körnern C5 und 8 Tropfen blauem Fluid auf 1 Deziliter Alstohol.

23. Herr Diette, 30 Jahre, Geheilte Lungenschwindsucht; Schwellung der Füße und der Fußtnöchel. — Die Lungenschwindsucht wurde in 2 Monaten geheilt.

Die Behandlung wurde am 20. Juni einsgeleitet: S 1, 2. Berd., nach 8 Tagen in der 3. Berd., 1/2 Glas täglich; P 2, 2. Berd., ebenfalls 1/2 Glas; während der Nacht A 3, 5. Berd., gegen das Fieber, die Schlaflosigseit und die Nachtschweiße; morgens und abends Einreibung auf der ganzen Brust und der Gegend der Lungenspitzen und des Rückgrates mit der Lösung von 8 Korn C 1, 4 Tropsen blauem, 4 Tropsen weißem und 4 Tropsen rothem Fluid auf 1 Dezisiter Alsohol.

Die Anschwellung der Füße wurde innert & Wachen geheilt. Die Behandlung war: morgens und abends Einreibung mit der Lösung von S 5 + C 5 + A 2, je 5 Korn und 5 Tropfen blauem Fluid auf 3 Eßlöffel (45 Gr.) Olivenöl; S 1, 2. Berd., täglich 3/4 Glas, A 3, 6. Berd. 1/4 Glas, 2 Korn S 1 trocken nach jeder Mahlzeit.

Verschiedenes.

Ginstuß des Brodes auf die Zühne. In der neutich in Baset abgehattenen, von etwa 150 Zahnärzten der Schweiz und des Anstandes besuchten Jahresversammlung der schweiz. zahnärztlichen Gesellschaft berichtete Privatdozent Dr. Röse (München), der seit einer Reihe von